

# Kollegiumsorgel:

Für Sie (heraus)gehört

## Mächtig und prächtig!

Die Reihe «Orgelkonzerte in der Kollegiumskirche Brig» wurde am vergangenen 17. Januar mit einem ersten Orgelabend eröffnet. Die Reihe soll unter anderem die 40 Register zählende, dreimanualige, neue und grosse Kollegiumsorgel einem breiteren Publikum nahebringen. Titularorganist Hilmar Gertschen spielte deshalb mit grosser handwerklicher Sicherheit und Brillanz Werke von Johann Sebastian Bach (Fantasie in G-Dur), Alexandre P. F. Boëly (Fuge B-Dur, Larghetto c-Moll und Trio g-Moll), César Franck (Choral Nr. 3 in a-Moll), Felix Mendelssohn (Präludium und Fuge G-Dur) sowie von Max Reger (Fantasie und Fuge d-Moll). Dieses reichhaltige Programm zeigte die vielfältigen klanglichen Möglichkeiten der neuen Orgel auf. Natürlich wurde bei diesem Konzert ferner deutlich, dass diese Orgel in Hilmar Gertschen einen vorzüglichen Organisten erhalten hat. Gertschen gestaltete einen Orgelabend, der in der sehr meditativ beleuchteten und prächtig restaurierten Kollegiumskirche mächtige Wirkung im besten Sinne erzielte.

\*  
Bachs Fantasie G-Dur, mit der das Konzert begann, hat eigentlich die drei Satzbezeichnungen *Très vitement*, *Gravement* und *Lentement*, die leider auf dem Konzertzettel fehlten. Ihre Nennung hätte sicher zu einem besseren Überblick über das musikalische Geschehen beigetragen. Bach lässt

das Werk mit einer einstimmigen Einleitung beginnen, fügt dann ein fünfstimmiges *Gravement* hinzu und schliesst mit einem arpeggioartige Figuren enthaltenden Teil. Da die Kollegiumskirche einen sehr langen Hall besitzt, war man gespannt, wie sich diese Musik

hier ausnehme. Während die Linien des ersten und dritten Werkteiles durchaus erkennbar blieben, wurden sie im sehr dicht komponierten Mittelteil *Gravement* doch in etwa verwischt. Vielleicht wäre hier eine andere Registrierung von gutem gewesen.

WB, 26.1.95



Der Titularorganist, Hilmar Gertschen, beim Vorspielen der verschiedenen Registrierungen der Kollegiumsorgel.

Die Hallverhältnisse in der Kollegiumskirche sind vor allem für romantische Orgelmusik ideal, bei der Klangmischungen zumeist erwünscht sind.

Das bis zum Spätromantiker Franck und bis zu Max Reger reichende Programm des Abends trug diesem Umstand ausgiebig Rechnung. Zunächst konnte man Boëly geniessen, dessen Trio in g-Moll Gertschen beispielsweise reizvoll mit der Zungenpfeife *Voix humaine* registrierte. Grosse Orgelmusik war natürlich der im letzten Lebensjahr Francks entstandene Orgelchoral a-Moll Nr. 3. Schon die Registrierung, die Organist Gertschen nach dem Konzert den Mitgliedern des Oberwalliser Organistenvereins erklärte, ist hier sehr umfangreich. Gertschen zeigte in diesem Orgelchoral das Format eines wirklichen Könners.

Er gestaltete diese farbige und virtuose Musik nicht nur technisch perfekt, sondern mit grosser Musikalität, mit vorzüglich überdachter Registrierung und mit sehr schönen Übergängen zwischen den einzelnen Werkteilen. Erinnerung sei auch an das wunderbar ge-

spielte Trompetensolo im Adagio. Mendelssohns Präludium und Fuge wirkten im Vergleich zum monumentalen Franckschen Meisterwerk als eher heiterer und wenig problematischer Gegensatz. Weiterer Höhepunkt und auch Schlusspunkt des abendlichen Orgelkonzertes war dann Max Regers Fantasie und Fuge d-Moll. Hilmar Gertschen spielte diese gewaltige, neue Klangräume erschliessende Musik von den *Leggiero*-Kaskaden der Einleitung über die grosse Doppelfuge bis zum *Adagissimo*-Schluss sehr eindrücklich.

Sein Spiel bestach gerade in der Doppelfuge durch saubere Führung der beiden Themen, aber auch durch kluge Nutzung der Hallverhältnisse. Man konnte diesem vielschichtigen Klanggebäude nur ergriffen zuhören.

\*  
Robert Schumann soll einmal gesagt haben, es sei des Künstlers Beruf, Licht in die Tiefen des menschlichen Herzens zu senden. Ich glaube, dass die anwesenden Musikfreunde an diesem Konzert auf der grössten Oberwalliser Orgel trotz der abendlichen Dunkelheit wirklich erleuchtet wurden. ag.